



Fachmedienmitteilung

Datum 19.7.2019

Studie liefert wichtige Basisdaten für die Bekämpfung von Moderhinke in der Schweiz

Die erste schweizweite Untersuchung über das Vorkommen von Moderhinke bei Schafen, Ziegen, Rindern, Neuweltkameliden sowie Wildtieren bestätigt, dass es für die Bekämpfung der Klauenkrankheit eine einheitliche nationale Strategie braucht. Der zu bekämpfende virulente Stamm des Moderhinke-Erregers (*Dichelobacter nodosus*) kommt bei Schafen in der ganzen Schweiz vor.

Bei rund einem Sechstel (16,9 %) aller untersuchten Schafe und bei fast ebenso vielen (16,2 %) Schafbetrieben ist der virulente, d.h. bösartige, Stamm des Erregers *D. nodosus* nachgewiesen worden.

Bei Rindern und Ziegen hingegen ist kein einziges Tier positiv getestet worden. Bei Neuweltkameliden (Lamas, Alpakas etc.) waren es drei Tiere. Sie hatten alle Weidekontakte mit Schafen. Aufgrund dieser Daten spielen Rinder, Ziegen und Neuweltkameliden für die Ausbreitung der Moderhinke in der Schweiz somit keine Rolle.

Auch zeigt die Studie saisonale Unterschiede beim Vorkommen der Moderhinke. Im Winter und Herbst wurden deutlich mehr Schafe mit dem virulenten Stamm gefunden als im Sommer. Diese Erkenntnis wird bei der zeitlichen Planung eines Bekämpfungsprogramms von Nutzen sein.

Wildtiere spielen keine relevante Rolle

Ein zweiter Ast der Untersuchung ging dem Vorkommen der Moderhinke bei Wildtieren (Steinböcke, Gämsen, Hirsche und Rehe) nach. Aus 1821 Proben hatte ein einziger an Moderhinke erkrankter Steinbock das virulente Bakterium. Bei 36 Wildtieren war der benigne, d.h. gutartige, Stamm gefunden worden. Dieser Teil der Untersuchung kam zum Schluss, dass Wildtiere bei der Moderhinke-Verbreitung keine relevante Rolle spielen.

Die vom BLV finanzierte Moderhinke-Studie wurde durch die Wiederkäuerklinik der Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern erstellt. Von Mai 2017 bis Juni 2018 waren in allen Kantonen auf insgesamt 613 Betrieben total 2920 Hauswiederkäuer und Neuweltkameliden untersucht worden. Gleichzeitig waren während zwei Jagdsaisons (März 2017 bis Februar 2019) in allen Kantonen 1821 Proben von Wildtieren genommen worden.

Beispiel einer erfolgreichen Herdensanierung

Wo die Moderhinke auftritt, muss sie konsequent bekämpft werden. Mit Wille und Ausdauer kann eine Herde nach sechs bis acht Wochen wieder frei von Moderhinke sein, wie das Beispiel des Schafhalters Willi Hager aus Schalunen BE zeigt. Im BLV-Video «[Von der Moderhinke befreit – Sanieren ohne Antibiotika – eine Erfolgsgeschichte!](#)» erzählt er, wie er seine Schafe von der schmerzhaften Krankheit befreien konnte.

Weitere Informationen: [Bekämpfung Moderhinke](#)

Für Rückfragen:

Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und
Veterinärwesen (BLV)
Medienstelle
Tel. 058 463 78 98
media@blv.admin.ch

Verantwortliches Departement:

Eidgenössisches Departement des Innern EDI